

Das Ende von Vertrauen und Freundschaft

THEATER Die Realschule am Judenstein bringt mit „Alles kosher?!“ ein wichtiges Stück zu Antisemitismus und Stadtgeschichte auf die Bühne.

27. JUNI BIS 23. JULI

30.
REGENSBURGER
TAGE DER
SCHÜLERTHEATER



VON SUSANNE WIEDAMANN, MZ

REGENSBURG. Dieser Theaterabend fällt bei den 30. Regensburger Schülertheatertagen aus dem Rahmen – positiv in allen Facetten. Denn das Stück, das die Realschule am Judenstein, hier präsentiert, ist nicht nur eine Eigenproduktion vom Text bis zur Beleuchtung, sondern die engagierte Theatergruppe bringt mit „Alles kosher?!“ ein wichtiges und teils schon wieder vergessenes Thema neu in die Diskussion: Die Geschichte des Judentums in Regensburg, die Geschichte vom jahrhundertelangen Miteinander von Christen und Juden, die Verfolgung, Ermordung und Vertreibung jüdischer Bürger im Mittelalter – und im

20. Jahrhundert während der Nazizeit. Es sind existenzielle Themen wie Antisemitismus, Vertrauensbruch, Schuld, das teils tödliche Ende von Freund- und Nachbarschaft, die diese Schülergruppe mit Ernsthaftigkeit, Spielfreude, aber auch Humor und einer fast schon professionellen Leichtigkeit darbietet – allen schwierigen und extrem belastenden Szenen zum Trotz, wie der Darstellung der Erschlagung eines jüdischen Mädchens im Mittelalter oder des Terrors, den die Nazis ergehen aufzuführen. Und auch trotz widriger äußerer Umstände, denn die Vorstellung musste wegen schlechten Wetters kurzfristig vom Thon-Dittmer-Hof ins Auditorium des Palais' verlegt werden, eine Umstellung, die die jungen Darsteller, Techniker und Helfer im Hintergrund bravourös bewältigten.

Autor Dr. Peter Spateneder, der zusammen mit Judith Wildau auch Regie führte, hat ein intelligentes Stück mit zahlreichen Zitaten aus historischen Originaldokumenten gebaut, das auf drei Zeitebenen spielt: Eine Theatergruppe im Hier und Heute unter Anleitung einer wunderbar hysterischen Regisseurin (Elisabeth Schneider) probt ein Stück über den Naziterror der Reichspogromnacht, darunter ein Christ und eine Muslima, die verliebt sind. Dann ist da die Geschichte der Verliebten Ulrich (Neele Wedow) und Sarah (Saskia Abdul) im



Stück im Stück: Eine junge Theatertruppe erarbeitet ein Drama über die Reichspogromnacht.

Foto: Löhr-Forster

Jahr 1519. Der Jüdin Sarah wird diese Liebe zum Verhängnis, sie wird von Ulrich erschlagen, der sich vom aufgewiegelten Mob zu der Bluttat treiben lässt. Und da sind Anna (Julia Bredernitz) und Marek (Paul Gockl) im November 1938, ein Nazis und eine Jüdin, die sich lieben und die Verbrechen der Reichspogromnacht erleben. Ge-

schickt verknüpft Spateneder Zeitebenen und Szenen, die durch Rapmusik getrennt und immer wieder in die Gegenwart zurückgeführt werden, eine Gegenwart, in der das Stück erneut die Frage stellt: Darf man über Religionsgrenzen hinweg die Liebe wagen? Ein hervorragendes Stück und eine herausragende Gemeinschafts-

leistung, ein raffiniertes, flexibles und bei aller Einfachheit passgenaues Bühnenbild sowie textsichere und wunderbar aufspielende Darsteller beeindruckten. Die Zuschauer bedankten sich nicht nur mit kräftigem Beifall, sondern auch mit Spenden. Die mehr als 700 Euro gehen an die Jüdische Gemeinde für den Synagogenbau.